

Z-V SH
H-5(1973)

GESCHICHTE

Klasse 7
Hauptschule — Realschule — Gymnasium

Vorbemerkung:

Der folgende Plan soll den Klassen, die im Schuljahr 1972/73 nach den Richtlinien für die Orientierungsstufe unterrichtet wurden, die Weiterarbeit im 7. Schuljahr (Quarta) ermöglichen. Er wird in absehbarer Zeit durch ein Curriculum für die Sekundarstufe I abgelöst werden. Bei der Konzipierung wurde davon ausgegangen, daß in allen drei Schularten (Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien) in den Klassen 7 bis 9 (Quarta bis Obertertia) nach einem gemeinsamen Plan gearbeitet werden soll, der einerseits Vereinfachungen, andererseits aber auch Ergänzungen zuläßt, über die der Fachlehrer (die Fachkonferenz) verantwortlich zu entscheiden hat.

Da im 9. Schuljahr (Obertertia) Themen aus der Zeitgeschichte behandelt werden müssen, war es erforderlich, für das 7. Schuljahr (Quarta) Stoffe aus den Epochen vom frühen Mittelalter bis zur frühen Neuzeit auszuwählen. In der Spalte „Lernziele“ sind Stoff- und Problemziele genannt, die in der jeweiligen Einheit erreicht werden sollen. Die Arbeitsziele (instrumentalen Lernziele) gelten für alle Unterrichtsabschnitte gleichermaßen:

Erlangen der Fähigkeit,

- historische Quellen zu lesen,
- geschichtliche Informationen (z.B. aus Büchern) zu beschaffen und auszuwerten,
- das Erarbeitete mündlich, schriftlich, graphisch, kartographisch o.ä. angemessen darzustellen und es zeitlich einzuordnen.

Auch bei den hiermit herausgegebenen Richtlinien handelt es sich um eine vorläufige Fassung. Daher werden die Geschichtslehrer an allen drei Schularten um Anregungen und Verbesserungsvorschläge gebeten, die sich aus ihrer Unterrichtserfahrung und der Anwendung der vorliegenden Richtlinien in der Praxis ergeben.

I. Das Abendland entsteht

Lernziele	Arbeitsthemen
Begriffe klären können; Traditionen nennen können	Antike, Christentum und Germanentum als Wurzeln des abendländischen Mittelalters
Germanenzüge auf der Karte zeigen können; die Völkerwanderung überblicken; Römerstädte in Deutschland nennen aufsuchen können; Lehnwörter nennen können; einen germanischen Staat beschreiben und die Überreste erkennen können;	Römer und Germanen auf dem Boden des Weströmischen Reiches — hoher Lebensstandard der Römer — Germanen lernen von den Römern — Kultur und Gesellschaft der Germanen — der germanische Staat

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

5977

Georg-Eckert-Institut BS78



1 151 281 4

5977

2-V SH
H-5 (1973)

Vergleich verbal wiedergeben und in eine Karte eintragen können;
 Ausgewählte Stellen aus Gregor von Tours kritisch lesen können;
 Charakteristiken der beiden germanischen Könige anfertigen können;
 Benedikt von Nursia aus den Mönchsregeln verstehen können;
 Mönchische Ordnung aus einer Quelle herauslesen und beurteilen können;
 Verschiedene Bedeutungen von „Mission“ nennen können;
 Bonifatius mit den Iro-Schotten vergleichen können;

Verbindung der Kirche mit dem Römischen Reich aufzeigen können;

Veränderung der Kirche durch die Verbindung mit dem Frankenreich aufzeigen können;
 Die Eigenart des Fränkischen Reiches erkennen;
 die zugehörigen Gebiete bestimmen können;
 seine Bedeutung für die europäische Geschichte und die Gründe für seinen Zerfall aufzeigen können.

II. Islam — Begegnung des Westens mit dem Orient

Ziele der Unterrichtseinheit

Den Islam als Beispiel dafür erkennen, daß eine Religion vielfältig in die Bereiche des menschlichen Lebens hineinwirken kann.
 Die Anreger- und Vermittlerrolle erkennen, die der Islam für das Abendland spielte.

Lernziele

Entstehung und Wirkung des Islams kennen;

Forderungen nennen können, die ein gläubiger Moslem erfüllen muß;

Aufzeigen können, wie der Glaubenseifer sich im Dienst der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung auswirkt;

Die Anreger- und Vermittlerrolle des Islams an Beispielen belegen können;

Germanen übernehmen das römische Erbe und die christliche Religion
 — Das Fränkische Reich im Vergleich mit dem Reich der Ostgoten in Italien (Chlodwig — Theoderich)

Christentum, Römertum, Germanentum schaffen das Abendland
 — Die großen Baumeister der Kirche als Kulturträger (Benedikt und Gregor)

— Bonifatius missioniert die Deutschen (Iro-schottische Mönche als Vorläufer)
 — Schaffung der fränkischen Reichskirche

Das Reich Karls des Großen — Gliederung und Zerfall

Arbeitsthemen

Eine neue monotheistische Religion: Mohammed (Hedschra 622)
 Ausbreitung des Glaubens mit Feuer und Schwert
 Der Koran, die Heilige Schrift der Mohammedaner

Islam als Staatsträger
 — Einigungsbestrebungen und Eroberungspolitik
 — Zusammenstoß mit den Franken (732)

Islam als Kulturträger
 — Vermittlung Wissenschaft, Kunst und Technik

Islam als Wirtschaftsträger
 — Waren aus dem Orient
 — Handel mit dem Orient
 — Handel

Islam als Gesellschaftsträger
 — Stammes-,
 — Familien- und
 Wasserrecht

Islam heute
 — Nahostkonflikt
 — Mission
 — Gastarbeiter
 — Tourismus

Die Rolle erkennen, die Islam und Moslems in der Modernen Welt spielen.

Literatur:

Der Koran — Das Heilige Buch des Islam, Goldmann Nr. 521
 Islam — Die mohammedanische Staatenwelt, rororo Life 29

III. Reich und Kirche im Hochmittelalter

Ziel der Unterrichtseinheit

Die Schüler sollen wissen, daß Kaiser und Papst Autorität ausübten, die sowohl weltliche als auch geistliche Bereiche umfaßte. Sie sollen erkennen, daß aus der Überschneidung von Herrschaftsbereichen Konflikte entstehen können, die im politischen Kampf ausgetragen werden müssen.

Lernziele

Das Reich vor dem Investiturstreit

Die Ursachen für die Loslösung der östlichen Stämme vom Fränkischen Reich (seit 911) erkennen; den Umfang des entstehenden Deutschen Reiches beschreiben und die Stämme nennen können;

Erfassen, daß neben dem Schutz gegen äußere Feinde (Ungarn, Wikinger) die Durchsetzung der Zentralgewalt gegenüber den partikularen Kräften das vorrangigste Problem der Könige war.

Die Gründe verstehen, die Otto I. bewogen, weltliche Hoheitsrechte an hohe Geistliche zu übertragen;
 erkennen, daß das neue Herrschaftssystem auf einem engen und konfliktlosen Verhältnis zwischen König und Papst beruhte.

Die Bedeutung des Reiches auf dem Höhepunkt seiner politischen Entwicklung kennenlernen, seinen Umfang beschreiben (Vgl. mit 911) und das Verhältnis zwischen Kaiser und Papst (1046 Sutri) beurteilen können.

Arbeitsthemen

Die Entstehung des Deutschen Reiches

Schutz nach außen und Durchsetzung im Innern als dringlichste Aufgaben der Reichsgewalt

Übertragung weltlicher Hoheitsrechte an geistliche Große durch Otto I. und ihre Folgen für das Verhältnis zwischen Reich und Papsttum (Italienpolitik)

Stellung des Reiches am Vorabend des Investiturstreites

Der Investiturstreit (bis 1122)

Erkennen, daß die zunächst nur auf eine Reform innerhalb des geistlichen Bereichs zielende Bewegung zwangsläufig zum Zusammenstoß geistlicher und weltlicher Gewalt auf verschiedenen Ebenen führte und in dem Kampf zwischen Papst und Kaiser gipfelte.

Erkennen, daß es bei Papst und Kaiser um einen Anspruch auf ausschließliche Herrschaft ging;

Verstehen, daß der Herrschaftsanspruch auf beiden Seiten nicht den realen Machtmitteln entsprach;

Erkennen, daß Bann und innere Auseinandersetzungen zur Lockerung des Zusammenhalts und zum Bedeutungsrückgang des Reiches führten.

Das Ringen zwischen Kaiser und Papst von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum Interregnum (vor allem für die weiterführenden Schulen geeignet)

Verstehen, daß die Wiederherstellung des Friedens im Innern des Reiches die Voraussetzung für den Versuch bildete, verlorene oder gefährdete Rechts- und Machtpositionen gegenüber dem Papsttum sowie gegenüber den lombardischen Städten zu schützen bzw. zurückzugewinnen.

Die wichtigsten Ereignisse in der Auseinandersetzung nennen und die Gründe für das Unterliegen des Reichs angeben können.

Erfassen, daß die Herrscher nach Einschränkung der königlichen Gewalt in Deutschland und Reichsitalien auf neue Wege zur Erhaltung und Stärkung ihrer Stellung verwiesen wurden.

Erkennen, daß die mehrfach aufgeschobene Entscheidung des Gegensatzes zwischen den beiden Universalmächten zum endgültigen Austrag drängte; die Gründe für das Unterliegen des Reiches nennen können.

Mögliche weitere Themen (vor allem für die weiterführenden Schulen geeignet)

Erkennen, daß mit dem Rückgang der zentralen Reichsgewalt der Aufstieg der deutschen Territorialstaaten verbunden war, die seitdem die deutschen Ge-

Die Reformen der Cluniazenser und ihre Folgen für das Verhältnis zwischen Kirche und Reich

Gregor VII. löst mit dem Dictatus Papae (1075) den Investiturstreit aus

Verlauf des Investiturstreits bis zum Wormser Konkordat

Unfriede im Innern und Bedeutungsrückgang nach außen als Folgen des Investiturstreits für das Reich

Die Beseitigung der Spannungen zwischen Staufern und Welfen und die Wiederaufnahme der Italienpolitik

Das Ringen zwischen Reich und Kirche bis zu den Friedensschlüssen von Venedig und Konstanz

Hausmachtbildung in Deutschland und Italien als Grundlage der späteren staufischen Politik

Endkampf zwischen Kaisern und Päpsten in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts

Folgen der Auseinandersetzung für das Papsttum und für das übrige Europa

schicke in zunehmendem Maße gestaltet haben und deren Nachwirkungen noch heute spürbar sind.

Erfahren, daß das Papsttum nach seinem Siege in eine der längsten und schwersten Krisen seiner Geschichte gestürzt wurde und daß sich im Schatten des Kampfes zwischen den beiden Universalmächten der Aufstieg der europäischen Nationalstaaten vollzog, denen die Zukunft gehören sollte.

Erkennen, daß die Italienpolitik keineswegs der Verfolgung vager Traumziele diente, sondern daß greifbare politische, lehnsrechtliche und wirtschaftliche Interessen im Vordergrund standen und daß insbesondere die Alternative „Italienpolitik oder Ostkolonisation?“ für die Zeitgenossen nicht bestand.

IV. Strukturen der mittelalterlichen Gesellschaft

Ziele der Unterrichtseinheit

Schüler sollen erkennen, daß Machtausübung, Herrschaft und Rangordnungsvorstellungen bestimmt werden von Herkunft, Besitz, Bewertung beruflicher Tätigkeit, dem Grad der Normgebung und der Einhaltung gesellschaftlich entwickelter Verhaltensnormen (im Mittelalter z.B. Tugendhaftigkeit, Frömmigkeit), durch Verleihung besonderer Ehren und Privilegien oder durch Innehaben seltener Ämter.

Schüler sollen erkennen, daß es im Ablauf der Geschichte soziale Ungleichheit gegeben hat, daß diese Ungleichheit aber nicht naturgegeben ist, sondern durch die jeweilige Gesellschaft geschaffen und anerkannt wird.

Lernziele

Schüler sollen erkennen, daß das Schutz- u. Sicherheitsbedürfnis in einer Zeit mangelnder Naturbeherrschung begründet ist und zur Entstehung einer privilegierten Schicht führt.

Schüler sollen die Sinnbildhaftigkeit der Insignien, der Krönung und der Erzämter verstehen und beschreiben können.

Verbale Ausdeutung von Bildern und mittelalterlichen Handschriften; Schüler sollen Erziehung, Lebensweise und Aufgabe der Ritter benennen und deren Einfluß auf die Verhaltensweisen der übrigen Gesellschaftsgruppen beschreiben können.

Folgen der Auseinandersetzung für das Papsttum und für das übrige Europa

Die deutsche Italienpolitik als Problem

Arbeitsthemen

Adel

Hochadel durch Geburt und Grundherrschaft (Könige, Herzöge, Markgrafen, Grafen)

Freie Ritterschaft

Bildung eines eigenen Standes unter der Einwirkung der Kreuzzüge

Ministeriale

durch Funktion in den niederen Adel erhoben

Schüler sollen erkennen, daß die hohen Geistlichen zugleich grundherrliche Funktionen ausüben.

Schüler sollen die Anlage und den Wirkungsbereich eines Klosters (z.B. Preetz) beschreiben können.

Schüler sollen Beispiele dafür kennen, daß Mönche und Nonnen als Lehrer, Ärzte, Schriftkundige u.a. vorbildhaft wirkten.

Schüler sollen wissen, daß regional bäuerliche Autonomie fortbesteht.

Schüler sollen erkennen, daß die Befreiung von der Heeresfolge u. das Schutzbedürfnis die Bauern zur Abtretung ihres Eigentums veranlaßte und damit zur dinglichen Abhängigkeit (Schollenbindung, Dienste) führte.

V. Die mittelalterliche Stadt

Ziel der Unterrichtseinheit

Durch Analyse an einem lokalgeschichtlichen Modell soll die mittelalterliche Stadt als Wirkungszusammenhang rechtlicher, wirtschaftlicher und politischer Faktoren gesehen werden.

Lernziele

Schüler sollen erkennen,

— daß die Stadt Schutz gewährt und Kooperation in politischer u. wirtschaftlicher Hinsicht fördert,

— daß Frieden u. Freiheitsrechte die Voraussetzung für Handel und gewerbliche Initiative sind,

— daß die Interessen der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen sich begegnen,

— daß die Städte durch Zuzug wachsen,
— daß für alle Lebensbereiche Rangvorstellungen bestehen (Kleiderordnung, Hochzeitsordnung),

— daß gesellschaftliche Geltung und politischer Einfluß an Herkunft, Besitz u. Erfüllung der Glaubensregeln gebunden sind,

— daß genossenschaftliche Bindung in berufsständischen Verbänden zur Daseinsbewältigung u. sozialen Sicherheit dient,

Geistlichkeit

Hohe Geistlichkeit adliger Herkunft: Erzbischof, Bischof, Abt

Bauern

Freies Bauerntum (Bauernbeliebungen aus Dithmarschen, Bauerngerechtes, Wegeordnung etc.)

Hörige

zunehmend in sachlicher und persönlicher Unfreiheit

Arbeitsthemen

Entstehung und Entwicklung der mittelalterlichen Stadt, z.B. Kiel oder Lübeck

Schutzlage (wirtsch.-sozial und militärisch)

Stützen der Grundherrschaft: Marktrecht, Münzrecht, Blutgericht, Befestigungsrecht

Wechselwirkung zwischen bäuerlichem Umland und Stadt:
„Stadtluft macht frei“
Freiheit ist nicht Gleichheit

Absatz- oder Stapelplätze für Fernkaufleute

Arbeitsteilung durch Handwerker Zünfte und Gilden

— daß die Rechte und Privilegien nicht dem einzelnen gelten, sondern immer an Gruppen gebunden sind,
— in welchen Bereichen und in welchem Ausmaß Fürsorge für Notleidende geübt wurde,

— daß Städte durch fürstliche Initiative entstanden:

Heinr. d. Löwe, Lübeck u. München
Adolf v. Schauenburg — Kiel

— daß hansische Kaufleute wirtschaftliche u. politische Ziele durchsetzen.

— daß ihre Macht auch in andere Länder hineinreicht (1370 Friede von Stralsund).

Instrumentale Lernziele:

Schüler sollen nach Atlasarbeit aus der Namensbildung der Städte auf gleiche Entstehungsvoraussetzungen schließen (Rodung, Furt, Burg etc.)

— anhand von Merianstichen das Charakteristische des mittelalterlichen Stadtbildes beschreiben können,

— Einwohnerzahlen mittelalterlicher Großstädte zu heutigen in Beziehung setzen,

— an Beispielen mittelalterlicher Urkunden Rechts-, Ordnungs- u. Wertvorstellungen verbalisieren können.

Hinweise zur vertiefenden Beschäftigung:

Lernziele

Schüler sollen erkennen u. an Beispielen darstellen, daß Produktion, Konsum, Wahrung des Rechts- u. Sicherheitsbedürfnisses im einzelnen bäuerl. Sippenverband liegen.

Schüler sollen grundsätzliche Unterschiede verbalisieren können zwischen traditioneller (nach Geburt u. Geschlecht) u. legaler Herrschaft (z.B. durch Recht, Satzung oder Wahl)

Schutzbefohlene und nichtintegrierte Gruppen

Überregionale Städtepolitik
Städtegründungen durch Fürsten

Fernkaufleute geben durch ihre Zusammenschlüsse der Stadt überregionale Bedeutung

Städtebünde im Widerspruch zu Landesfürsten (z.B. Hanse)

Stadtrechtsfamilien
Einzelne Stadtrechte und ihre Verbreitung (z.B. lübisches Recht)

Aufkommen der Nationalstaaten
Niedergang der Städte

Arbeitsthemen

Die germanische Gesellschaftsstruktur
Adel (Edelinge)
Freie (Gemeinfreie)
Unfreie

Formen der Herrschaft:
Sakrales Volkskönigtum der Germanen mit Geblütsheil, dargestellt an Gaukönigen, z.B. Merowinger,
Verschmelzung mit dem christl.-röm. Herrschaftsbegriff durch die Kaiserkrönung am Beisp. Karl d. G., Otto I. oder Otto III.

Schüler sollen erkennen, daß die persönliche Bildung an den Lehnsherrn durch Eid (Germ. Gefolgschaftstreue) u. d. Belohnung der Dienste durch Land oder Rechte (beneficium, feudum) charakteristisch für den Lehnstaat des Frühmittelalters sind.

Entstehung der Beamten- u. Krieger-schaft: Einheitliche Verwaltung u. Verteidigung im Frankenreich schafft Differenzierung der Städte durch Arbeitsteilung

Literatur:

Handbuch d. dt. Wirtschafts- u. Sozialgeschichte, hrsg. von Aubin u. Zorn, Union-Verlag, Stuttgart 1971; dort:

Karl Bosl, Gesellschaftsentwicklung 500— 900, S. 133 ff.

Karl Bosl, Gesellschaftsentwicklung 900— 1350, S. 226 ff.

Rolf Sprandel, Sozialgeschichte 1350— 1500, S. 360 ff.

Karl Bosl, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft im deutschen Mittelalter, in: Handbuch der deutschen Geschichte (Gebhardt), hrsg. von Grundmann, Band 1 (9. Aufl.), Stuttgart 1970 S. 694 ff.

Jan Dhondt, Das frühe Mittelalter, Fischer Weltgeschichte, Band 10

Jaques Le Goff, Das Hochmittelalter, Fischer Weltgeschichte, Band 11

Ruggiero Romano u. Alberto Tenenti, Die Grundlagen der modernen Welt, Fischer Weltgeschichte, Band 12

Politische Weltkunde I, Teil 2: Herrschaft und Staat im Mittelalter, Klett Nr. 4062, Beiheft 406233

Edith Ennen, Die europäische Stadt des Mittelalters, Sammlung Vandenhoeck 1972
Fritz Rorig, Die europäische Stadt und die Kultur des Bürgertums im Mittelalter, Göttingen o. J.

Hans Planitz, Die deutsche Stadt im M.A. von der Römerzeit bis zu den Zunftkämpfen, Graz, Köln 1954

VI. Deutsche und Slawen im Mittelalter

Ziel der Unterrichtseinheit

Kennenlernen der Frühgeschichte des deutsch-slawischen Verhältnisses, insbesondere im nordöstlichen Raum

Lernziele

Das frühmittelalterliche Siedlungsgebiet der Slawen kartieren

und die Eigenarten slawischer Siedlung und Lebensform beschreiben können.

Arbeitsthemen

Vordringen der Slawen nach Westen bis über die Elbe-Saale-Linie hinaus in vorkarolingischer Zeit
Slawen als Verbündete Karls d. Großen (Reichsannalen)

Slawen im östlichen Holstein:
— ihre Siedlungen
— ihre Burgwälle
— die Ortsnamen
— die religiösen Verhältnisse

Erkennen, wie die Archäologie Informationen über schriftarme Epochen zu gewinnen vermag.

Kennenlernen des Problems der Grenzbestimmung

Methoden der Christianisierung und Ursachen für das Scheitern der frühen Versuche nennen können.

Wissen, daß westslawische Gebiete seit dem 12. Jahrhundert von deutschen Kolonisten durchsiedelt wurden.

Gewinnen eines Überblicks über das räumliche und zeitliche Ausmaß der Ostsiedlung

Literatur:

Adam von Bremen, Bischofsgeschichte der Hamburger Kirche

Helmold von Bosau, Slawenchronik

Herbert Jankuhn, Geschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 6: Die Frühgeschichte, Neumünster 1957

vgl. die Literaturangaben bei Brandt/Klüver, Geschichte Schleswig-Holsteins, Kiel 1966

Beispiel: Ausgrabungen der Burganlage von Scharstorf im Kreis Plön (Ausstellung im Schlesw.-Holst. Landesmuseum in Schleswig) oder der Burg von Alt-Lübeck (Ausstellung im Holstentor in Lübeck)

Der Limes Saxoniae mit seinen Burganlagen — eine frühmittelalterliche Völkerscheide

Bistumsgründungen Ottos I. und Slawenaufstände des 10. und 11. Jahrhunderts z.B. 983 und 1066

Beginn der Kolonisation im 12. Jahrhundert

Beispiel: Aufruf Adolfs II. von Schauenburg

Bevölkerungsdruck im Westen als Motiv der Kolonisten

Anlage neuer Siedlungen durch Lokatoren

Entwickelte Technik und bessere Anbaumethoden der Einwanderer (eiserne Scharpflug, Dreifelderwirtschaft mit Fruchtwechsel)

Behandlung der slawischen Bevölkerung:

a) Nebeneinander deutscher und slawischer Bevölkerungsteile (villa slavica, Wendisch-...)

b) Rückzug der Slawen in Reservate (z.B. bei Lütjenburg)

c) Vertreibung (electio)
Assimilierung des größten Teils der slawischen Bevölkerung

Ostsiedlung in Mecklenburg, Pommern, Brandenburg, Böhmen, Schlesien, im Ordensstaat und im Alpengebiet

Gründung deutscher Städte im Osten, z.B. die erste und die zweite Gründung Lübecks (Adolf II. und Heinrich der Löwe)

vgl. Unterrichtseinheit „Die mittelalterliche Stadt“

VII. Europas Ausgreifen in die Welt

Ziel der Unterrichtseinheit

Verstehen, wie es zum Ausgreifen Europas in die Welt gekommen ist und welche Probleme daraus erwachsen sind.

Lernziele

Die Schüler sollen

- das **Wagnis**, die wirtschaftl. und kulturellen Folgen der Reise erkennen,
- erkennen, daß wirtschaftl., politische und persönliche Beweggründe die Entdecker leiteten,
- erkennen, daß machtpolitische, wirtschaftliche und religiöse Interessen zur Ausplünderung und Vernichtung unterworfenen Völker führen konnten,
- erkennen, daß Machtstreben und Gewinnsucht damaliger Europäer die Grundlagen heutiger sozialer Krisen bilden.

Arbeitsthemen

Der Venezianer Marco Polo

Der Seeweg nach Indien wird gefunden, Amerika entdeckt, die Erde erstmalig umsegelt
Entdecker, Eroberer, Bekehrer und Ausbeuter

Lateinamerika — sozialer Krisenherd unserer Tage

VIII. Gelehrte und Erfinder als Vorboten einer neuen Zeit

Ziel der Unterrichtseinheit

Verstehen, daß der Mensch Wissenschaft und Technik entwickelt und einsetzt, um seine Umwelt zu erkennen und zu verändern.

Lernziele

Die Schüler sollen

- erkennen, daß durch die Erfindung des Buchdruckes mit beweglichen Lettern die Grundlage für die Revolutionierung der Kommunikationsmittel geschaffen wurde,
- Drucke und Schriften anfertigen (ggf. Kunstunterricht)
- abschätzen, welche Auswirkungen die Erfindung des Schießpulvers auf die Kriegstechnik hatte,
- mittelalterl. und neuzeitliche Kriegsführung vergleichen,
- erkennen, daß sich daraus politische, soziale und wirtschaftliche Folgen für den Menschen ergaben,
- einsehen, daß die Erfindungen dieser Geräte Voraussetzung für die Entdeckungen waren,

Arbeitsthemen

Folgenreiche Erfindungen und Erkenntnisse

Buchdruck mit beweglichen Lettern (Johann Gutenberg) Vergleichen von mittelalterl. Handschriften mit Druckerzeugnissen unterschiedlicher Epochen

Feuerwaffen: Entwicklung und Auswirkungen

Erfindung astronomischer und nautischer Geräte

— einschätzen können, daß die naturwissenschaftl. Erkenntnisse des 15. und 16. Jahrhunderts die Grundlagen des modernen Weltbildes bilden

Ein neues Weltbild entsteht (Kopernikus, Kepler, Galilei)

IX. Die Reformation — ihre Ursachen und Folgen (kann auch in Klasse 8 behandelt werden)

Ziel der Unterrichtseinheit

Die Schüler sollen Wechselwirkungen zwischen religiöser Entwicklung einerseits und politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung andererseits erkennen.

Lernziele

Aufzeigen können, welche Machtfülle die katholische Kirche besaß.

Zweifel an der Kirche beschreiben können, Bemühungen der Kirche, ihre Macht zu bewahren, nennen können, Bedeutung der Konzilien aufzeigen können.

Arbeitsthemen

Selbstverständnis, Organisation und Einfluß der katholischen Kirche

Zweifler und Ketzer:
Forderung nach Reform der Kirche an Haupt und Gliedern;
Konzil
Ketzer
Wiclif, Hus

Ziele Luthers, Calvins, Münzers, Loyolas und Karls V. nennen und Wechselwirkungen zwischen religiösen und politischen Bestrebungen beschreiben können.

Reformation und Gegenreformation:
Das theologische Anliegen der Reformatoren und der Gegenreformatoren und die Vermischung mit politischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen

Erklären können, wie der 30-jährige Krieg zu einer Auseinandersetzung um Macht wurde; Auswirkungen des Krieges auf Deutschland und Europa nennen können.

Der 30-jährige Krieg:
Von der religiösen zur politischen Auseinandersetzung
Krieg muß den Krieg ernähren;
Wallenstein — Gustav Adolf
Westfälischer Friede

